



Buchta, Höper, Sönnichsen

## **Das Hammerexamen** **Repetitorium für den 2. Abschnitt der Ärztl. Prüfung**

2. Auflage 2008, Elsevier (Urban & Fischer)  
2.272 Seiten, 604 farbige Abbildungen

Preis: 99,95 €

ISBN: 978-3-437-43801-1

Das Hammerexamen steht für das Ende eines langen sechsjährigen Studiums. Das letzte große Hindernis, bevor man dann endlich Arzt ist. Die Strategien dieses zu überwinden sind vielfältig. Zwei Dinge sind aber immens wichtig: Viel Kreuzen und viel Lesen. Für das Kreuzen gibt es nicht viele Alternativen, für das Lesen schon. Zum einen gibt es die Möglichkeit, die Bücher zu lesen, die einen schon erfolgreich durch die Prüfungen gebracht haben. Das Ganze hat aber Nachteile. Zum einen ist es entweder ein großer Aufwand, sich alle relevanten Kapitel herauszusuchen und keines zu vergessen, oder man hat sehr viel zu lesen.

Von der zweiten Möglichkeit, nämlich sich ein extra Examensbuch zu kaufen, machen die meisten Kandidaten gebrauch. Das ist bequem, meiner Meinung nach sinnvoll und leider nicht ganz billig. Von diesen Examensbüchern gibt es momentan mehrere auf dem hart umkämpften Büchermarkt z.B. Exaplan und Hammerexamen und es werden sicher auch noch weitere hinzukommen, denn kein Verlag will sich dieses lukrative Geschäft entgehen lassen.

Das wichtigste zuerst: Das Hammerexamen ist ein Buch, das einen gut durch das Examen bringen kann.

Leider hat es auch in der zweiten Auflage einige Schwächen, die vermuten lassen, dass dieses Buch mit sehr heißer Nadel gestrickt wurde. Einige Fehler sind in beiden Auflagen identisch und sollten bei kontrolliertem Redigieren eigentlich auffallen. Oder: *Was ist denn Staphylococcus aureus?* Es ist ein einfacher Tippfehler, denn es geht hier, wie der Zusammenhang ergibt um *S. aureus*. Etliche, nicht sinnentstellende Tippfehler stören zudem manchmal den Lesefluss. Dies ist besonders, wenn man den Preis für das Buch bedenkt ärgerlich. Daneben hat das Buch inhaltliche Unschärfen und Fehler. Aufgefallen sind mir beispielweise diese Beiden. Man kann nach diesem Buch den Eindruck gewinnen, Tollwut könnte (selten) überlebt werden. Weltweit gibt es bislang nur einen einzigen berichteten Fall, bei zehntausenden Toten jährlich. Auch ist die Gabe von Postexpositionprophylaxe für FSME keine etablierte Maßnahme, anders, als das Buch suggeriert. Mein Steckenpferd ist die Infektiologie. In den anderen Themenbereichen habe ich weniger Fehler gefunden. Das Vertrauen in den Inhalt war dennoch eine Zeit lang erschüttert. Denn, ob im Rest wirklich weniger Fehler waren, oder ich diese mangels Vorbildung nicht bemerkt habe, kann ich nicht beantworten.

Doch das Buch hat auch seine Stärken. (Und unter uns: in den anderen Examensbüchern ist es nicht wirklich besser) Die Stärken liegen in der Gliederung und der Redundanz. Schon die Römer wussten: „Repetitio est mater studiorum“. Da man in der üblichen Lernzeit von circa vier Monaten den Stoff nicht zweimal durchgehen kann, ist es gut, dass der Stoff sich mit

Querverweisen innerhalb des Buches häufiger wiederholt. Womit wir bei der Gliederung wären. Diese ist im ersten Moment etwas ungewöhnlich, hat aber durchaus ihre Vorteile. Das Buch ist in drei große Blöcke mit unterschiedlich vielen Unterkapitel gegliedert. Der Erste Block nennt sich Gesundheitsstörungen und ist mit gut 160 Seiten sehr kurz. Dieser Block dient als Aufwärmprogramm. Es werden, meist anhand der Symptome, alle relevanten Krankheitsbilder genannt. Zum Beispiel, was macht alles Muskelschmerzen. Von Muskelkater über Vaskulitis, rheumatische Erkrankungen, M. Addison bis zu Fibromyalgie werden die möglichen Ursachen fächerübergreifend aufgeführt. Besprochen werden sie dann in den Blöcken „Krankheitsbilder“ und „weitere prüfungsrelevante Themen und Querschnittsfächer“. Der Block „Krankheitsbilder“ geht die relevanten Krankheiten anhand der ICD-10 durch. Der letzte Block macht seinem Namen aller Ehre und beleuchtet vor allem Diagnostik und Therapie. Beispiel: Pathologie und Pharmakologie.

Aus rein praktischen Gründen würde ich eine Teilung des Buches empfehlen. Vielen meiner Kommilitonen ist der Einband ausgerissen, auf Grund des Umfangs. Ist man zusätzlich mit einem Laptop auf dem Weg in die Bibliothek kann man das Gepäck auch nicht gerade als rückenfreundlich bezeichnen.

Zusammenfassend lässt sich folgendes sagen: Das Hammerexamen ist eine sinnvolle Anschaffung. Es ist nicht wirklich günstig und enthält dafür ganz schön viele Fehler. Aber die Investition lohnt sich. Alle wichtigen Krankheitsbilder (aus Sicht des IMPP) werden angesprochen, behandelt und wiederholt. Das Buch ermöglicht einem ein gutes schriftliches Examen. Da ich noch mit keinem der knapp 60 deutschen Genies aus diesem Herbst (2008) gesprochen habe, kann ich leider nicht sagen, ob auch ein sehr gutes Examen nur mit diesem Buch möglich ist.

Jörn Strasen, PJ

Im April 2009